



**BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT
HUNTE WESER - EMS e. V. - BSH**

Pressemitteilung

BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg
verwaltung@bsh-natur.de . www.bsh-natur.de . LzO (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 443044

27.05.2011

**Gute Wasserversorgung von Bäumen stärkt deren Vitalität
*BSH sieht in der besseren Wasserrückhaltung eine wichtige Maßnahme***

Wardenburg. Der Sommer hat noch nicht begonnen und der Wassermangel ist schon spürbar. Dies betrifft Kulturpflanzen ebenso wie die wildwachsende Vegetation. Beregnungen auf Feldern und in Gärten sind daher erforderlich – und die sind teuer, das kalte Wasser auch nicht optimal geeignet. Eine Ursache für die Trockenheit sind die ausgebliebenen Niederschläge im März.

Aber das ist es nicht allein. Nach Auffassung der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) wird deutlich, dass die Grundwasserstände über Jahrzehnte durch die Wasser- und Bodenverbände abgesenkt worden sind, um auch ehemals feuchte Flächen mit schweren Maschinen befahren zu können. Das ursprünglich oberflächennahe Grundwasser ist um Meter gefallen.

Leidtragende waren und sind vor allem Wiesen- und Watvögel wie Uferschnepfen und Bekassinen, die ihre wurmartige Beute mit dem Schnabel nicht mehr erreichen können. Bei ausbleibenden Niederschlägen ist das nun auch an den letzten feuchten Stellen zu beobachten. Es reichen dann schon um wenige Zentimeter abfallende Grundwasserstände aus - und die Nahrung für die Vögel ist unerreichbar.

Gerade auch ältere Bäume sind vom fallenden Grundwasserspiegel besonders betroffen. Oftmals können die Wurzelhorizonte nicht mehr dem Wasser folgen, was eine allmähliche Verkahlung und Kronendürre sowie eine erhöhte Anfälligkeit gegenüber Parasiten zur Folge haben kann. Auf Flächen der BSH und in mitbetreuten Stiftungswäldern wird die sich aus Wasserstress und anderen Faktoren ergebende abnehmende Vitalität an alten Eichen deutlich sichtbar. Dort haben zudem in den letzten Wochen Tausende von Larven des Eichenwicklers das Blattwerk radikal abgeweidet. Die Tiere überwinterten in der Bodenstreu und treten nun

massenhaft auf. Nach dem Kahlfraß wechselten die jüngeren Larvenstadien auf benachbarte Bäume anderer Arten und auf Obstbäume über. Solche Angriffe tolerieren die Bäume eine Zeit lang, sofern es jedoch zu einem mehr als etwa drei Jahre währenden Dauerbefall kommt, sterben sie ab.

Die BSH fordert deshalb als wesentliche Maßnahme die Anhebung der oberflächennahen Wasserstände. Dies muss zumindest in den Überschwemmungsbereichen von Fließgewässern erfolgen. Außerdem sollten diese Zonen im Winter regelmäßig geflutet werden, auch ohne erhöhte Hochwassergefahr. Maisanbau ist da fehl am Platz.

Stattdessen sollte der Grünlandanteil in diesen Bereichen gemäß EU-Vorgabe auf allgemein 50% erhöht werden, da die Anhebung des Grundwassers unter Grasland auch von wirtschaftlichem Vorteil ist.

Maßnahmen zur Parasitenabwehr haben sich außerdem beim Schutz der Bäume bewährt. Dazu gehören der Umbau von Monokulturen zu Mischwald, die Ansiedlung von Völkern der Roten Waldameise und die verstärkte Anbringung von Nisthilfen für Singvögel. So wird die Ausbreitung der Schädlinge innerhalb des Bestandes erschwert und ihre Dezimierung durch natürliche Feinde gefördert.